

WORKSHOP

Am Samstag, 8. Oktober 2022, wurde im Rahmen der Erstellung eines sog. Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) für die Tallage von Alt-Saarbrücken, ein Workshop für Bürgerinnen und Bürger angeboten.

Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Volkshochschule Saarbrücken durchgeführt und fand von 14:00 bis 18:00 Uhr im VHS-Zentrum am Saarbrücker Schloss statt.

In Themenrunden zu:

- Stadtteilgemeinschaften
- Einzigartig/Tallage
- Roonplatz/Heuduckstraße
- Alte Brücke/Modellvorhaben
- Was sonst noch wichtig ist

wurde über die Zukunft der Tallage diskutiert.

Die Ergebnisse der bisherigen Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger durch Online-Befragung, Interviews mit Expertinnen und Experten und Zielgruppenwerkstätten bildeten die Grundlage für die Diskussion.

BETEILIGUNG DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER



ZIELE

Neben der Vermittlung von Informationen zum Prozess und der Vorstellung der bisherigen Ergebnisse, der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie der planerischen Analyse, sollten die Teilnehmenden ihre Gedanken und Ideen einbringen, sowie die Themen und Projekte identifizieren, die besonders wichtig für die Zukunft der Tallage sind.

GELEITWORTE UND EINFÜHRUNG

Oberbürgermeister
Uwe Conradt



Herr Oberbürgermeister Conradt begrüßte alle Teilnehmenden im VHS-Zentrum. Er stellte die Chancen heraus, welche mit der Erstellung des Integrierten städte-baulichen Entwicklungskonzeptes ein-hergehen. Speziell die Möglichkeit von neuen Fördermitteln und der Bündelung von bestehenden Projekten. Herr Conradt ging dabei auch auf die Fragen der Bürgerinnen und Bürger ein.

VHS-Direktorin
Dr. Carolin Lehberger



Frau Dr. Lehberger ging zunächst auf das aktuelle Programm der VHS ein. Für den Stadtteil sei ein Ruhepol und ein Lernumfeld, wie z. B. der Schlossgarten ein wichtiges Potenzial. Außerdem möchte sich die VHS in der Vernetzung der Einrichtungen der Bildungslandschaft engagieren und insbesondere mit Schulen, Hochschulen sowie der Handwerkskammer zusammenarbeiten.

stadtimpuls
Tobias Brokötter

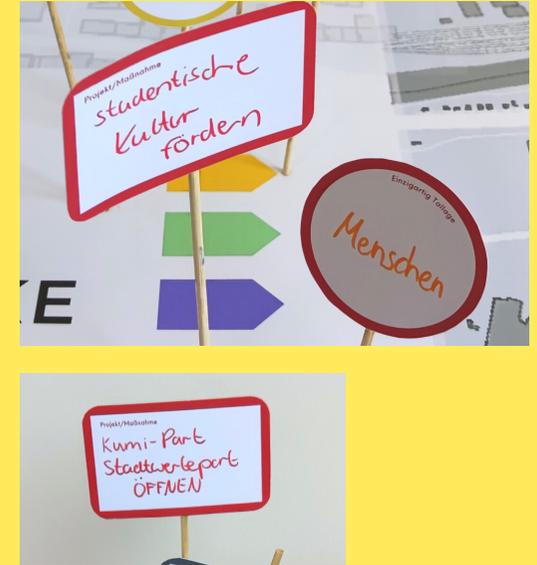


Herr Tobias Brokötter gab einen kurzen Überblick zum Prozess: Interviews mit aktiven Menschen vor Ort und Zielgruppenwerkstätten dienten dazu die Tallage besser kennenzulernen und die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner aufzunehmen. Darüber hinaus läuft parallel eine Online-Befragung, welche die Möglichkeit bietet sich einzubringen. Die planerische Analyse wurde abgeschlossen.

ISEK TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN EINZIGARTIG/TALLAGE



In der Themenrunde Einzigartig/Tallage wurden die Alleinstellungsmerkmale der Tallage identifiziert und diskutiert wie man diese nutzen und ausbauen kann.



Ein Alleinstellungsmerkmal sei ganz klar die Bildungslandschaft! In der Tallage sind zwei Hochschulen, die Volkshochschule Saarbrücken, weiterführende Schulen und zahlreiche berufsbildende Schulen ansässig. Dies ist ein Potenzial, dass es in der Profilierung der Tallage zu nutzen gilt. Darüber hinaus sind insbesondere die Studenten der Hochschule ein großes Potenzial, dass es zu nutzen gilt.

Die Studenten könnten die Tallage bereichern und beleben.

Hierfür müsse die studentische Nachfrage genutzt werden, um so funktionierende Infrastruktur zu schaffen, z. B. in Gastronomie und Einzelhandel. Hierbei wurde auch darauf hingewiesen, dass man die gewerblichen Leerstände in diesem Zusammenhang durchaus als Chance betrachten kann und muss.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal seien der Alte Friedhof und der Deutsch-Französische Garten.

Beide liegen zwar nicht in der Tallage, aber grenzen direkt an und werden von den Menschen dort sehr gerne genutzt und geschätzt.

Weitere Grünflächen sind der Stadtwerkepark und der KuMi-Park. Diese sind der Öffentlichkeit aktuell nicht oder nur schwer zugänglich. Das Potenzial der Tallage als „Grüner Stadtteil“ solle genutzt und ausgebaut werden. Zudem sind sie ein wichtiger Treffpunkt für die Menschen in der Tallage.

Neben dem Alleinstellungsmerkmal Bildungslandschaft und dem Grünflächenpotenzial, sei aber auch die breite und sozial gemischte Bevölkerung und deren Offenheit gegenüber Zuziehenden wichtige Standortfaktoren, die es zu kommunizieren und zu nutzen gilt.

ISEK TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN STADTTEILGEMEINSCHAFTEN



In der Themenrunde **Stadtteilgemeinschaften** wurde diskutiert wie das Zusammenleben der Menschen in der Tallage funktioniert. Wo funktioniert es gut? Wo gibt es Potenziale die es auszuschöpfen gilt und wie kann dies geschehen?



Die Teilnehmenden waren sich einig, dass innerhalb der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Nachbarschaften, das aktive Zusammenleben gut funktioniert. So nutzen z. B. Seniorinnen und Senioren oft Angebote der Kirchengemeinden. Auch innerhalb mancher Quartiere kämen die Menschen, z. B. zu privat organisierten Straßenfesten, „Lebendigen Adventskalendern“ zusammen oder nutzen die Blockinnenbereiche für gemeinsame Aktivitäten. Diese Veranstaltungen wirken sich auch positiv auf die Integration von zugezogenen Menschen aus, was alle Teilnehmenden als wichtig empfinden.

Auch die Einbindung von Jugendlichen sollte gefördert werden. Hierfür sollen entsprechende Angebote geschaffen werden. Auch an die Kleinsten müsse gedacht werden. Hier sei Sprachförderung besonders wichtig. Angebote für Studierende der Hochschulen, welche die Teilnehmenden als große Potenzial zur Belebung der Tallage betrachten, würden ebenso fehlen.

Um die verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Nachbarschaften zu vernetzen, sowie die Tallage als Ganzes zu beleben, sei mehr Kommunikation notwendig.

Das Stadtteilbüro leiste hier schon wichtige Arbeit, könne aber z. B. durch eine Plattform für das Bewerben von Veranstaltungen und unterstützt werden. Gewerbetreibende könnten hiervon ebenfalls profitieren.

Ebenfalls wichtig für Kommunikation und Vernetzung, seien Möglichkeiten zur spontanen Begegnung im öffentlichen Raum. Die Öffnung und Neugestaltung des Stadtwerkeparks und des KuMi-Parks seien hierfür hervorragend geeignet.

Auch der Umbau des Roonplatzes zu einer zentralen „Mitte für die Tallage“ könne die Stadtteilgemeinschaften zusammenbringen und den öffentlichen Raum beleben.

Neben Kommunikation, Integration und Vernetzung sei es aber auch wichtig, die Infrastruktur in der Tallage zu erhalten und zu fördern. Geschäftsaufgaben nähmen Möglichkeiten zur spontanen Begegnung und Kommunikation im Alltag und nähmen dem Stadtteil ein Stück Lebendigkeit.

ROONPLATZ/HEUDUCKSTRASSE



In der Themenrunde **Roonplatz** und **Heuduckstraße** wurden die Bedürfnisse für diese Orte erfasst. Welche Bedürfnisse gibt es und welche sind besonders wichtig? Herr Christof Kreis, Stadtplanungsamt Saarbrücken, stellte kurz die derzeitigen Überlegungen und Gestaltungsalternativen vor.



Grundsätzlich befürworteten die Anwesenden die Ideen zur Umgestaltung. Bei der Neuentwicklung der Heuduckstraße sei es besonders wichtig Treffpunkte und Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Geschwindigkeitsbegrenzung solle sowohl durch bauliche Maßnahmen, wie der Spurreduzierung erreicht werden, als auch durch ein Tempolimit.

Es sei aber verständlich, dass bei Hauptverkehrsstraßen die Möglichkeiten der Stadt begrenzt sind. Der ÖPNV sei ebenfalls zu verbessern. Hierüber waren sich alle Beteiligten einig.

Zur Frage, ob die zukünftige Anbindung an die Saarbahn mit einem Verlauf über die Heuduckstraße angestrebt werden soll, gab es geteilte Meinungen.

Der Roonplatz besitze das Potenzial zum zentralen Verbindungsort in der Tallage zu werden, an dem Menschen zusammenkommen können. Die kurzfristige Planung mit einer Neuorganisation der Stellplätze und einer fußläufigen Durchwegung von der Heuduckstraße bis zur Deutschherrnstraße wurde von den Beteiligten als guter und erster Schritt begrüßt.

Langfristig solle der Roonplatz aber als zentrale Fläche des Treffens und der sozialen Interaktion entwickelt werden. Ideen zur langfristigen Verlagerung der Parkplätze unter die Erde wurden von den Beteiligten positiv aufgenommen. Die Kaltluftschneise in die Tallage, bliebe so offen und es entstehe Raum für Begrünung und Treffpunkte, welche in der Tallage fehlen würden.

ALTE BRÜCKE/MODELLVORHABEN und WAS SONST NOCH WICHTIG IST



In der Themenrunde **Alte Brücke, Modellvorhaben** und **Was sonst noch wichtig ist** wurden die Bedürfnisse für diese Orte erfasst. Welche Bedürfnisse gibt es und welche sind besonders wichtig?



Frau Ester Degen, Amt für Stadtgrün und Friedhöfe, stellte kurz die derzeitigen Rahmenbedingungen für die Umgestaltung vor.

Nach Meinung der Anwesenden sei wichtig, dass die Alte Brücke, wenn der „Kummersteg“ verbreitert ist, nicht befahrbar wird, sondern weiterhin eine Fußgängerverbindung bleibt. Daran anknüpfend müsse der Straßenübergang optimiert werden zum Schloss-/Kirchplatz auf Alt-Saarbrücker Seite.

Verkehrsschilder und Ampeln mitten auf der Gehfläche sollen vermieden werden. Der Schlossplatz und auch der Kirchplatz solle autofrei und entsiegelt werden.

Im zukünftigen Gestaltungswettbewerb und bei den folgenden Baumaßnahmen solle zudem berücksichtigt werden, dass nachhaltige Baumaterialien eingesetzt und soziale Standards eingehalten werden.

Für die Beteiligten war ganz klar, dass Maßnahmen der Klimaanpassung im Straßenraum der Fokus sein sollten. Diese können sich sowohl in blauer als grüner Infrastruktur wiederfinden.

Die Aufwertung von Baumscheiben könne über Baumpatenschaften laufen. Ein wichtiges Bedürfnis wäre ebenso die Öffnung des KuMi-Parks für die Öffentlichkeit.

Neben der öffentlichen Infrastruktur müsse auch die private Bausubstanz in die nachhaltige Umgestaltung einbezogen werden, über energetische Modernisierungen, Fassaden- oder Dachbegrünung. Kleine Fontänen können zusätzlich den öffentlichen Raum an passenden Stellen aufwerten.

Für die Vernetzung der Bildungslandschaft sollen öffentliche Räume Aufenthaltsbereiche sein und Orte der Kommunikation.

FAZIT



Die Teilnehmenden identifizierten die wichtigsten der erarbeiteten Bedürfnisse, Maßnahmen und Projekte. Diese wurde auf Kärtchen notiert und an entsprechender Stelle auf einem Plan der Tallage platziert.

Über alle Themenrunden hinweg, war besonders die Schaffung von Begegnungsorten wichtig, aber auch die Durchführung von verkehrsberuhigende Maßnahmen.

Im Anschluss hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, die Ergebnisse der Themenrunden, an denen sie nicht teilgenommen haben, zu ergänzen.

